Die Thesen des Zentralkomitees der SED zum Karl-Marx-Jahr 1983 sind Anleitung zum Handeln

Gedanken zu den Thesen:

Dieses wichtige Dokument hilft mir in meiner Tätigkeit

Je tiefer ich in den Gehalt der Thesen zum Karl-Marx-Jahr 1983 eindringe, desto deutlicher wird für mich die Vielfalt, Gedankentiefe und Weitsicht der Marxschen Lehre einerseits und die schöpferische Weiterentwicklung durch unsere Partei andererseits, d. h. ich werte die Thesen als ein bedeutsames politisches und wissenschaftlich-theoretisches Dokument.

Es hilft mir in meiner Tätigkeit als Leiter des Bereiches Fremdsprachenlehrer bei der Arbeit an den Hauptprozessen in Erziehung und Ausbildung: Im Rahmen der kommunistischen Erziehung zukünftiger Fremdsprachenlehrer ringen wir darum, die Selbständigkeit unserer Studenten zu erhöhen, d. h. weltanschauliche Haltungen sollen auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus unter den Bedingungen des Fremdsprachenerwerbs und der Vermittlung von Fremdsprachen zunehmend selbständiger entwickelt werden und Wissen und Können in den theoretischen Disziplinen soll entsprechend der Zwecksetzung selbständig erworben werden. Wir gehen davon aus, daß wir die kommunistische Erziehung im wesentlichen im Prozeß der Ausbildung vollziehen. Daraus leiten sich die höheren Anforderungen an die fachwissenschaftliche Ausbildung – insbesondere im Zusammenhang mit der Einführung der fünfjährigen Lehrausbildung – ab.

Es geht darum, die verantwortlichen Mitarbeiter bei der Erarbeitung und Überarbeitung von Lehrkonzeptionen zur kontinuierlichen marxistisch-leninistischen Fundierung der Ausbildung anzuhalten, dafür zu sorgen, daß alle Mitarbeiter auf die höheren Anforderungen vorbereitet werden und daß die FDJ ihrer erhöhten Verantwortung gerecht wird.

Aus den Thesen lassen sich Antworten auf die brennendsten Fragen unserer Zeit ableiten, Positionen, die uns helfen, im „psycho-politischen Krieg" westlicher Prägung zu bestehen und als Sieger daraus hervorzugehen. Initiative der sozialistischen Länder zu Rüstungsstopp und Rüstungsbegrenzung auf der Basis der Gleichheit und der gleichen Sicherheit können mit Hilfe des Abschnittes III der Thesen historisch eingeordnet und gewertet werden. Außerdem regen die Thesen zum vertieften Studium von Klassikerwerken an. Auf diesem Wege können sie zur weiteren Effektivierung des marxistisch-leninistischen Grundlagenstudiums als Grundpfeiler bei der Entwicklung integrativen Könnens, das der zukünftige Fremdsprachenlehrer braucht, beitragen.

Dr. Rita Kupetz,
APO-Sprachlehrer,
Leitungsmitglied

„... und hatten ihn also verstanden"

Überlegungen zur Karl-Marx-Ehrung / UZ-Interview mit Prof. Dr. Heinz Niemann, Direktor der Sektion Marxismus-Leninismus

UZ: Das Jahr 1983 steht im Zeichen des 100. Todestages und 165. Geburtstages von Karl Marx. Prof. Dr. Niemann, was ist Ihrer Meinung nach die beste Art, diese Jubiläen zu begehen?

Prof. Niemann: Wir befinden uns, glaube ich, in guter Gesellschaft, wenn wir die Marx-Ehrung so verstehen, wie sie Brecht in bezug auf Lenin in seinem Gedicht „Die Teppichweber von Kujan-Bulak" beschrieben hat: „... sie ehrten ihn, indem sie sich nützten, und hatten ihn also verstanden." Wir entsprechen zutiefst nicht nur dem Wesen des Marxismus, sondern auch dem Charakter des Menschen Marx, wenn wir an seine Ehrung in gleicher Weise herangehen. Ich meine, man kann sich am besten nützen, je tiefer man in die Dialektik der marxistischen Theorie und Politik der Arbeiterklasse, der Arbeiterparteien eindringt, sie begreift und nach bestem Wissen und Gewissen zu realisieren versucht.

Es gibt nicht die Absicht einer ausgedehnten akademischen Ehrung, es geht nicht um ein Jubiläum als Vielzahl von Jubiläumsveranstaltungen, sondern es geht in erster Linie darum, mit dem Marxschen Werk die Aufgaben zu lösen, die heute vor uns stehen.

UZ: Wie wird Ihre Sektion dazu beitragen, daß die Studenten diesem von Ihnen formulierten Anspruch immer besser gerecht werden?

Prof. Niemann: Wir werden vor allem die Lehrveranstaltungen nutzen, indem wir auf der Grundlage der Thesen des ZK der SED zum Karl-Marx-Jahr alle grundlegenden Aspekte der Lehre von Marx hervorheben und den Studenten die Bedeutsamkeit und Aktualität seines Gesamtwerkes zeigen. Die Thesen demonstrieren erneut in konzentrierter Form die Marxsche Lehre als Philosophie des Friedens und historischen Optimismus in einer Welt, die durch den Imperialismus mit einem atomaren Inferno bedroht ist, sie zeigen den Marxismus als Philosophie des Fortschritts und des Glücks der Menschheit.

Zugleich orientieren die Thesen uns auf Schwerpunkte der weiteren inneren Entwicklung des Sozialismus, von deren theoretischer wie praktischer Bewältigung es vor allem abhängt, ob der Sozialismus sich gegen die wütenden Attacken der aggressiven, durch das allmähliche Begreifen ihrer historischen Krise wild um sich schlagenden Kräfte des Imperialismus bewähren und siegreich aus diesem Kampf hervorgehen wird. In allen Lehrveranstaltungen werden entsprechende Seiten der Marxschen Lehre herausgearbeitet.

Spezielle Klassikerseminare im Rahmen des MLG sind seit längerem gute Tradition. Da ist es naheliegend, daß wir im laufenden und im nächsten Studienjahr diese Spezialseminare besonders zu ganzen Schriften von Marx gestalten. Unsere Erfahrungen besagen, daß gerade die Begegnung der Studenten mit einer geschlossenen Klassikerarbeit sehr wirksam und einprägsam ist. So begreifen sie u. a. den politisch-historischen Kontext der Schrift, lernen sie ihre Wirkung in der Klassenauseinandersetzung damals und heute kennen. Es ist eine Binsenweisheit, daß man, wenn man erleben will, wie Quellwasser schmeckt, nicht an der Wasserleitung zapfen sollte, sondern wenigstens einmal an der Quelle gewesen sein muß.

UZ: Doch nicht nur die Menge der gelesenen Bücher macht den Wert eines künftigen Hochschulabsolventen aus, sondern wie er es versteht, sein Wissen praxiswirksam anzuwenden.

Prof. Niemann: Das ist richtig. Deshalb bemühen wir uns, den Studenten die Beschäftigung mit dem Marxismus, dem Marxismus-Leninismus insgesamt in einer Weise nahezubringen, die verhindert, daß sie ein ausschließlich akademisches oder noch „schlimmer" ein Schülerverhältnis im Sinn von reinem Anlernen zum ML bekommen. Entsprechend der genannten Maxime, sich und der Sache zu nützen und die Bedeutsamkeit der Theorie für die Praxis erlebbar zu machen, bemühen wir uns, praxisrelevante Aufgaben für Jugendobjekte, Forschungsvorhaben und auch für Vorträge zu stellen. Besonders wirkungsvoll ist dabei die gemeinsame Arbeit von Wissenschaftlern unserer Sektion und Studenten an Jugendobjekten im Rahmen des Studentenwettstreites „Jugend und Sozialismus".

UZ: Können Sie das durch ein Beispiel illustrieren?

Prof. Niemann: Wir hatten auf der VIII. Zentralen Leistungsschau solche Objekte ausgestellt, wie die Analyse der ökonomischen und sozialen Wirkungen des Einsatzes von Industrierobotern in einem metallverarbeitenden Kombinat, an dem Studenten der Sektionen Wirtschaftswissenschaft und Journalistik mitgearbeitet haben. Dabei ist demonstriert worden, wie man auf Grundlage und in Anwendung der Marxschen Theorie sich schwierigen und weit in die Zukunft weisenden Problemen unserer Praxis zuwenden muß. Gleichzeitig wurden den Studenten wichtige politische Erfahrungen vermittelt sowie ihre methodischen Fähigkeiten im Umgang mit unserer anspruchsvollen Theorie entwickelt.

UZ: Einer der Höhepunkte im Karl-Marx-Jahr wird die Zentrale Studentenkonferenz der DDR im Mai an unserer Universität sein. Dort sollen u. a. auch Erfahrungen über eine wirksame Zusammenarbeit Sektion Marxismus-Leninismus – FDJ vermittelt werden. Worauf kommt es, aus Ihrer Sicht betrachtet, bei dieser Zusammenarbeit an?

Prof. Niemann: Das Wichtigste ist, daß man gemeinsam an das Studium des Marxismus-Leninismus herangeht: jeder entsprechend seiner spezifischen Verantwortung und seinen Voraussetzungen. Grundbedingung für eine wirksame Lehre ist das enge Zusammenwirken mit den FDJ-Organisationen und den Sektionen, an denen wir unterrichten. Von den Mitgliederversammlungen der FDJ zu Fragen der politischen Studienmotivation, der weltanschaulichen Bedeutsamkeit des Klassikerstudiums, der Fähigkeit zur praktischen Anwendung des Gelernten kamen neue Impulse und Anregungen. Streitbare und praxisbezogene Seminare, die wir anstreben, müssen von allen Studenten gründlich vorbereitet werden. Hier besonders liegt die spezielle Verantwortung der FDJ-Gruppen.

Andererseits geht es darum, daß wir uns als Sektion ML dem ständig wachsenden Anspruch stellen, Vertrauensmann der Studenten zu sein.

Vertrauen erlangt man, glaube ich, wenn die Studenten in ihrem Lehrer den soliden Fachmann akzeptieren, der sich für sein Gebiet und die darauf beruhende Politik engagiert. Dazu gehört auch, daß man die Studenten mit ihren persönlichen und politischen Problemen versteht und helfend eingreift. Für uns ist es ein gutes Gefühl, wenn FDJ-Gruppen ihren Lehrer im MLG zu Versammlungen einladen, ihn zu einem Klubgespräch bitten und so oder in anderer Form das Bedürfnis zeigen, Probleme zu diskutieren und mit seiner Hilfe Antworten auf aktuelle Fragen zu finden. Wir wollen auf der Zentralen Studentenkonferenz Erfahrungen vermitteln, wie sich die Zusammenarbeit im „normalen" Prozeß von Lehre und Studium und über die Lehrveranstaltungen hinaus entwickelt hat. Die bisherigen Ergebnisse unserer gemeinsamen Arbeit reichen vom aktiv mitgestalteten Seminar bis zur prämierten Arbeit im Studentenwettstreit.

(Das Gespräch führte Simone Schröder)

Mitgliederversammlung in GO Marxistisch-leninistische Philosophie:

Studium des Lebenswerkes von Marx eng mit heutigen Aufgaben verbunden

Am 7. Februar fand in der SED-Grundorganisation Marxistisch-leninistische Philosophie die Mitgliederversammlung zu den Thesen der SED zum Karl-Marx-Jahr statt. Im Mittelpunkt der Versammlung stand die Frage, wie unsere Genossen im Karl-Marx-Jahr einen Leistungsanstieg in Lehre, kommunistischer Erziehung und Forschung, im Studium sowie in der propagandistischen Tätigkeit erreichen können, um auf diese Weise Marx zu ehren. Grundlage für die Diskussion bildete ein Referat von Genossen Prof. Dr. sc. Dieter Wittich. Der Referent hob hervor, daß das Jahr 1983 für unsere Sektion, an der Lehrer für marxistisch-leninistische Philosophie ausgebildet werden, ein besonderer Anlaß sein sollte, darüber nachzudenken, ob und wie wir uns noch umfassender des Rates von Karl Marx für das geschichtliche Verständnis unseres Tuns, bei der Leitung und Planung unserer Arbeit, für die Lehre, Forschung und Erziehung bedienen können. In diesem Sinne wurde auch das Anliegen und der Inhalt der Karl-Marx-Thesen durch D. Wittich charakterisiert, indem er betonte, daß es gelte, das Studium des Lebenswerkes von Marx eng mit den heutigen Aufgaben in Praxis und Theorie zu verbinden.

D. Wittich stellte in den Mittelpunkt seiner Ausführungen die Frage: „Wie sind Spitzenleistungen solchen Formats, wie sie Marx erreicht hat, prinzipiell möglich gewesen?". Bei der Beantwortung dieser Frage wurden wichtige Momente aufgezeigt, die auch beim Kampf um Spitzenleistungen allgemeingültigen Charakter tragen. Spitzenleistungen verlangen, daß der jeweils fortgeschrittenste Erkenntnisstand beherrscht und mit den entwickeltsten praktischen Prozessen konfrontiert wird. Dies angesichts einer weit differenzierteren Praxis und Wissenschaft zu erreichen, ist eine ebenso grundlegende wie schwierige Aufgabe, die Wissenschaftlern ebenso obliegt wie allen Leitern praktischer Prozesse im realen Sozialismus.

In der anschließenden Diskussion wurden sowohl weitere Orientierungen für unsere Arbeit im Karl-Marx-Jahr gegeben, als auch erste Ergebnisse bei der Auswertung und Propagierung der Thesen abgerechnet. Es fand eine erste Auswertung der staatlichen Seminare zu den Karl-Marx-Thesen statt, die im Januar in allen Seminargruppen der Sektion durchgeführt wurden. Genosse Hans-Martin Grimsehl konnte über die erfolgreiche Arbeit von Genossen unserer Grundorganisation bei der URANIA berichten. Dabei wurde die Frage zur Diskussion gestellt, wie wir unsere Unterstützung für die URANIA ausbauen können. Reserven wurden dabei vor allem bei den Nachwuchswissenschaftlern und den Studenten der oberen Studienjahre aufgedeckt.

Wie der Sekretär unserer Grundorganisation, Genosse Horst Kramer, in seinen Schlußbemerkungen zur Diskussion feststellte, kommt es in den kommenden Wochen und Monaten vor allem darauf an, in allen Kollektiven mit der notwendigen Konsequenz um die Erfüllung der Planaufgaben zu ringen. Die gründliche Auswertung der Karl-Marx-Thesen und ihr weiteres Studium bilden eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg unserer Arbeit.

Dr. Jürgen Hirschmann

Erhöhung der Qualität ist unser Beitrag

Sprachmittler werden Potenzen des MLG noch besser nutzen

Auch im Bereich unserer APO standen in den letzten Wochen die Auswertung der 5. Tagung des ZK der SED und die Thesen zum Karl-Marx-Jahr im Mittelpunkt der Arbeit. Angesichts der großen politischen und theoretischen Bedeutung der Thesen ist es selbstverständlich, daß sie alle Bereiche unserer Tätigkeit beeinflussen müssen, und zwar in dem Sinne, daß es überall um eine Erhöhung der Qualität geht, damit wir den an uns gestellten Anforderungen gerecht werden.

Es sollen hier zwei Fragen herausgegriffen werden, die auf der Mitgliederversammlung Februar eine wichtige Rolle spielten bzw. das Hauptthema einer gemeinsamen Parteiversammlung des Lehrkörpers Ende dieses Monats bilden werden. Auf der Mitgliederversammlung haben wir analysiert, inwieweit die Potenzen des MLG genutzt werden zur Aneignung des Marxismus-Leninismus in der Einheit von Wissenschaftlichkeit und Parteilichkeit. Wir konnten auf eine ganze Reihe sehr positiver Erfahrungen verweisen, haben aber auch noch Reserven aufgedeckt und den Genossen daher entsprechende Aufgaben gestellt.

Einen weiteren Schwerpunkt bildet in diesem Jahr die Schaffung aller Voraussetzungen, damit der präzisierte Studienplan für die Grundstudienrichtung Sprachmittler, der in den letzten Monaten erarbeitet wurde und der die neuen gesellschaftlichen Bedingungen und die Anforderungen der sozialistischen Praxis gut berücksichtigt, ab September in hoher Qualität verwirklicht werden kann. Das erfordert sowohl die Schaffung neuer bzw. überarbeiteter Lehrmaterialien als auch die Qualifizierung aller Genossen und Kollegen, damit sie den neuen Anforderungen der Ausbildung in vollem Maße gerecht werden. Damit steht vor uns eine Aufgabe, deren erfolgreiche Lösung den Einsatz und die Bereitschaft jedes einzelnen verlangt und die von uns als ein spezifischer Beitrag zum Karl-Marx-Jahr betrachtet wird.

Dr. Gisela Paulstich,
APO-Sekretär Sprachmittler

Jeder hat im Karl-Marx-Jahr seine konkrete persönliche Aufgabenstellung

Genossen der APO I der GO Rechtswissenschaft zogen Schlußfolgerungen aus den Thesen zum Karl-Marx-Jahr

Unsere Mitgliederversammlung zu den Thesen des ZK zum Karl-Marx-Jahr gab zahlreiche Impulse für Beiträge der Wissenschaftler der APO zur Ratstagung der Sektion, die zur Aktualität der Lehren von Karl Marx stattfinden wird. Die Wissenschaftler aus meiner APO verpflichten sich, sich in den Wissenschaftsbereichen sehr gründlich mit den Thesen zu beschäftigen, um dann mit eigenen fundierten Meinungsäußerungen auf dieser Ratstagung aufzutreten und ein hohes Niveau zu gewährleisten.

Ein wesentlicher Schwerpunkt bei der politisch-ideologischen Führungstätigkeit der APO auf dem Gebiet der Forschung ist die termingerechte und vorfristige Erbringung der geplanten Forschungsleistungen auf hohem Niveau.

Die Genossen des Wissenschaftsbereiches LPG-Recht streben mit ihrem ZP-Thema „Zur rechtlichen Gestaltung der Kooperation in der Landwirtschaft" eine Spitzenleistung an und haben sich dafür zu zusätzlichen Leistungen verpflichtet.

Hauptinhalt der Arbeit der APO zur Erhöhung der Leistungsbereitschaft der Studenten ist die Vertiefung der Überzeugung bei jedem Genossen, daß die Umsetzung des Rahmenstudienplanes vor allem die Erhöhung der wissenschaftlich-schöpferischen Selbständigkeit der Studenten, die weitere Intensivierung des Studiums, die Durchsetzung des Strebens nach Höchstleistungen als Kollektivnorm erfordert.

In den Parteigruppen unserer APO wurde richtig eingeschätzt, daß die Erfüllung der anstehenden Aufgaben, das Erreichen hoher Studienergebnisse, eine wirksame massenpolitische Arbeit der FDJ-Gruppe und die Erziehung zu bewußter Studiendisziplin entscheidend vom Niveau der politisch-ideologischen Arbeit der Parteigruppen beeinflußt werden.

Durch das Wirken der Genossen innerhalb der PG und innerhalb der Seminargruppe muß eine Atmosphäre geschaffen werden, die hohe Leistungsbereitschaft fordert und sich nicht mit Mittelmaß und Selbstzufriedenheit abfindet.

Wichtig ist die Selbsterziehung, d. h. die Schaffung von Wert- und Verhaltensnormen, die von allen Studenten anerkannt werden, sich den Erfordernissen unterzuordnen und entsprechende Haltungen und Aktivitäten hervorzubringen.

Im Rahmen der APO wurden für die weitere Arbeit der PG und der APL folgende Schlußfolgerungen gezogen:

Künftig ist mehr Unduldsamkeit gegenüber Mittelmaß sowohl in politisch-ideologischer als auch fachlicher Arbeit notwendig. Gegenüber Disziplinverletzungen ist eine konsequentere Haltung erforderlich (z. B. bei ungenügendem Selbststudium, Unaufmerksamkeit in den Lehrveranstaltungen und Fehlen an Lehrveranstaltungen), und die Auseinandersetzung ist auf die Person des seine Pflicht verletzenden Genossen zu führen. Im Rahmen der APL und der Mitgliederversammlung muß eine stärkere Rechenschaft der Parteigruppen erfolgen, um Kontrolle und Einwirkungsmöglichkeiten zu erhöhen.

Durch die letzten Mitgliederversammlungen und persönlichen Gespräche wurden jedem Genossen seine ganz konkreten Aufgabenstellungen als Angehöriger der KMU im Karl-Marx-Jahr 1983 deutlich vor Augen geführt und somit die politisch-ideologische Basis zu deren Erfüllung geschaffen.

Dr. Marlies Frauendorf,
APO-Sekretär

SLUB
Wir führen Wissen.